



Zahlreiche operative Eingriffe bei Kindern können mittlerweile unter ambulanten Bedingungen durchgeführt werden, wo früher eine stationäre Behandlung notwendig war, wie z.B. Phimosen, kindliche Leistenbrüche, Metallentfernungen, HNO-Eingriffe (Paukenröhrchen, Adenotomien, Fremdkörperentfernungen etc.).

Die Anästhesie kleiner Kinder stellt meist besondere Anforderungen an den Kinderanästhesisten. Neben physiologischen und anatomischen Besonderheiten im Kindesalter spielt insbesondere die fehlende Einsicht in die Notwendigkeit des operativen Eingriffes, die fremde Umgebung, die präoperative Nüchternheit, die Angst vor der Trennung von den Eltern und der postoperative Wundschmerz eine zentrale Rolle. Diese Faktoren gilt es so gut wie möglich bei der Anästhesieplanung zu berücksichtigen. Dies führt zu einer Stressreduktion aller Beteiligten.

Vorbereitung zur Narkose. Das ambulante Vorgehen soll einerseits die kurze Verweildauer der kleinen Patienten sicherstellen. Das bedeutet andererseits, dass man nach Möglichkeit auf präoperative Beruhigungsmittel verzichtet, die in der postoperativen Phase einer zügigen Entlassung im Wege stehen. Lenken Sie ihr Kind im Wartebereich durch Spielen und Vorlesen nach Möglichkeit ab. Wir beziehen ein Elternteil als enge Bezugsperson und natürlich das Lieblingskuscheltier in die Anästhesieeinleitungsphase ein, indem Mutter oder Vater das Kind auf den Schoß setzen, während der Anästhesist die Narkoseeinleitung über die Anästhesiemaske durchführt. Ein beruhigender Zuspruch des Personals, das Streicheln der Eltern in einer insgesamt reizarmen Atmosphäre und allen voran natürlich das Kuscheltier können zur emotionalen Beruhigung beitragen.

Phasen der Narkose. Schläft das Kind, werden die Eltern bis zum Erwachen des Kindes aus dem OP geleitet. Sie sollten sich im Wartebereich ablenken, Ihr Kind ist bei uns gut aufgehoben (Buch oder MP3-Player nicht vergessen!). Erst jetzt wird ein venöser Kreislaufzugang gelegt, der zur weiteren Steuerung der Anästhesie und aus Sicherheitsaspekten unabdingbar ist. Dieses Vorgehen hat sich im Vorschulalter bewährt, ab 6-8 Jahren tritt zunehmend die intravenöse Narkoseeinleitung (der berühmte kleine „Pieks“) an die Stelle der Inhalations- einleitung, die aufgrund veränderter Verteilungsräume im Organismus mit zunehmendem Alter immer länger dauert und schlechter toleriert wird. Auch hier sind die Eltern im OP anwesend. Der Vermeidung/Reduktion postoperativer Schmerzen dient die frühzeitige, intraoperative Verabreichung von Schmerzmitteln, bzw. die

Kombination der Vollnarkose mit einem Regionalanästhesieverfahren (z.B. bei Phimose-OP, Leistenbrüchen, Metallentfernungen), so dass ein schmerzarmes Erwachen in Anwesenheit der Eltern ermöglicht wird. Sollten dennoch behandlungsbedürftige Schmerzen vorliegen, können entsprechende Medikamente intravenös über den noch liegenden Kreislaufzugang zugeführt werden, oder unmittelbar mit Rückkehr der Schutzreflexe (Schlucken und Husten) auch oral. Auch die schnelle Zufuhr von Getränken postoperativ dient dem subjektiven Wohlfühlen. Nicht selten reagiert Ihr Kind in der Aufwachphase mit Unruhe und Renitenz. Diese für die Eltern ungewohnte Reaktion Ihrer Kinder wirkt meist bedrohlich, ist aber völlig harmlos. Es handelt sich um eine Nachwirkung des Inhalationsanästhetikums und legt sich meist von selbst. Gelegentlich ist die intravenöse Gabe eines Beruhigungsmittels erforderlich. Nach kurzer Zeit kann der Kreislaufzugang entfernt werden und Ihr Kind in Begleitung der Eltern nach sorgfältiger Unterweisung über die weitere Schmerztherapie und Verhaltensweisen im häuslichen Bereich aus der Tagesklinik entlassen werden.

Eine positive Erinnerung an die erlebten Geschehnisse können kleine Gesten, wie z.B. positive Verstärkung, ein Griff in unsere kleine Geschenkbox oder die Überreichung einer lustigen Tapferkeitsurkunde vermitteln.

Unsere Empfehlung: Als Eltern können Sie den Grundstein für einen stressarmen Ablauf legen, indem Sie sich Tage vor dem geplanten Eingriff in Ruhe in unserer Tagesklinik über den perioperativen Ablauf informieren, Ihre Kinder vorab dahingehend informieren, dass sie ein Narkosemittel in der Art einer Inhalationstherapie, die die meisten Kinder aus dem häuslichen Bereich kennen, einatmen müssen, und Sie Ihren Kindern keine Angst vorleben, sondern Ihnen Mut zusprechen, die Anästhesie als einen Schlafzustand zur Durchführung des operativen Eingriffes zu akzeptieren.

Dr. med. Jörg Zarth
Facharzt für Anästhesiologie

Rückfragen zu diesem Thema richten Sie bitte an anasthesie@medicinum.de oder setzen Sie sich direkt telefonisch mit uns in Verbindung.



AMBULANTER OP/TAGESKLINIK
Anästhesiologie, Schmerztherapie
Dr. Udo Schnurer, Dr. Jörg Zarth